



## Hochzeit für Hochzeiten

**Leben** Der Start in die Hochzeitssaison ist im Landkreis Landsberg nach zwei Jahren Pandemie wieder von Normalität geprägt, oder? Das sagen Mitarbeiter in Standesämtern und Menschen aus der Hochzeitsbranche zum Auftakt.

VON VANESSA POLEDNIA  
UND DOMINIK STENZEL

**Landkreis** Ob der romantische Mutterturm in Landsberg, der idyllische Wurzburg bei Reichling oder der beschauliche Ammersee: Einen Mangel an schönen Orten für eine Hochzeit gibt es im Kreis Landsberg sicherlich nicht. Doch in den vergangenen zwei Jahren hat die Pandemie einiges durcheinandergewirbelt, so auch die Hochzeitsplanungen vieler Menschen. Ist nun also wieder alles beim Alten?

Mehr Normalität gibt es nun wieder im Landsberger Standesamt. Seit Mitte Mai können auch Menschen, die nicht in Landsberg gemeldet sind, dort wieder standesamtlich heiraten. Das teilt die Pressestelle der Stadt auf Nachfrage unserer Redaktion mit. Die zuvor geltende Beschränkung wurde im Zuge der Corona-Pandemie zur Kontaktverringerung eingeführt und galt seit Juni 2020. „Die bereits vorab eingetragenen Hochzeiten wurden natürlich durchgeführt“, informiert Pressesprecherin Susanne Flügel.

Stehen die Heiratswilligen nun Schlange für eine Hochzeit im Mutterturm, Herkomer- oder Festsaal? Nicht wirklich. In Landsberg geht man dieses Jahr von etwa 250 Eheschließungen aus. Zum Vergleich: Vor Corona wurden etwa 320 Brautpaare pro Jahr getraut. „In den zwei Corona-Jahren waren wir bei rund 230 pro Jahr“, heißt es von der Pres-

### Hochzeitsplanerin: Weniger Gäste, mehr Raummiete

sestelle. Wie viele Personen an einer standesamtlichen Trauung in Landsberg nach den aktuellen Regeln teilnehmen dürfen, hängt vom Ort ab. Während sich bei einer Trauung im Mutterturm nur höchstens acht Personen aufhalten können, sind es im Herkomersaal 20 Menschen. Im Historischen Rathaus besteht mit dem großen Festsaal noch eine dritte Möglichkeit. Unter einer herrschaftlichen Kassettendecke können bis zu 199 Personen an einer standesamtlichen Trauung teilnehmen.

Vermutlich wird es in diesem Sommer trotzdem einen vollen Kalender mit Feierlichkeiten geben. Der Grund: Die vielen verschobenen Hochzeiten. Einige Paare haben ihre Feier bereits zweimal verschoben. Das kann auch die Hochzeitsplanerin Julia Helbig aus Landsberg



Olivia Tietz-Pourroy (oben) bietet ihr Gut Romenthal als Hochzeitslocation an und ist für dieses Jahr ausgebucht. Julia Helbig (unten, rechts) aus Landsberg plant Hochzeiten und gestaltet Blumenarrangements.



Fotos: Christian Rudnik, Sila Stein, Julia Helbig

bestätigen. Mit ihrer Firma „Gloriosa – Weddings & Flowers“ plant Helbig Hochzeiten und Blumenarrangements von Augsburg bis ins Allgäu. „Die guten Locations sind komplett ausgebucht“, sagt Helbig und fügt hinzu: „Auch für 2023 sind diese schon rar“. Trotz der schönen Altstadt sei Landsberg für Hochzeitslocations kein einfaches Pflaster. „In Landsberg ist man dahingehend noch ein bisschen verschlafen und legt mehr Wert auf das Tagesgeschäft.“ Hat Corona auch die

Hochzeiten verändert? Helbig konnte feststellen, dass die Feiern kleiner ausfallen. Durchschnittlich seien es nun 60 bis 80 Gäste anstatt 100 bis 150. Wer nur an finanzielle Gründe denkt, liegt laut Helbigs Erfahrung falsch. „Durch Corona hatten viele weniger Kontakt zu anderen Menschen, der Freundeskreis hat sich verschmälert.“ Doch auch die gestiegenen Preise machen sich in der Branche bemerkbar. Ob Raummieten oder Catering: „Alles ist teurer geworden. Die Hochzeits-

branche muss die vergangenen Jahre nachholen“, berichtet Helbig. Die gelernte Floristin bietet auch Blumenarrangements an und weiß, dass hierfür 15 bis 20 Prozent mehr hingebillert werden müssen.

Für viele ist wohl das Gut Romenthal ein idealer Ort, um sich das Ja-Wort zu geben. Auf ihrem landwirtschaftlichen Gut in der Nähe des Ammersees bietet Olivia Tietz-Pourroy Trauungen mit Gutsambiente und einer historischen Barock-Kapelle an. Wie üblich, wird

auch hier vor allem von Mai bis Oktober geheiratet – sofern Corona es zulässt. Falls nicht, will Pourroy so vorgehen, wie sie es die vergangenen zwei Jahre getan hat: „Wenn sich eine Infektionswelle anbahnte, waren wir flexibel und haben die Hochzeiten geschoben“, sagt die hauptberufliche Landwirtin. Dementsprechend viele Hochzeiten werden dieses Jahr auf Gut Romenthal nachgeholt, das dieses Jahr an jedem verfügbaren Wochenende ausgebucht ist. „Die Paare haben ein enormes Durchhaltevermögen gezeigt und waren überglücklich – und wurden mit gutem Wetter belohnt“, kann sie nach den ersten Veranstaltungen auf ihrem Gut berichten.

Dimitrios Skinitis, Inhaber des Restaurants „Bei Dimi“ in Kaufering, ist ebenfalls froh, dass bei ihm in diesem Jahr wieder Hochzeiten und andere größere Feiern stattfinden können. Bis Ende Juli sei nach aktuellem Stand nahezu jedes Wochenende belegt. „Wegen der vielen Absagen in den vergangenen beiden Jahren gibt es schon einen Stau.“ Gesellschaften mit bis zu 140 Personen können in Skinitis' Räumlichkeiten zusammenkommen. „Hochzeiten sind für unseren Umsatz enorm wichtig. Wenn wir uns in der Pandemie nicht unseren Lieferservice als drittes Standbein aufgebaut hätten, gäbe es uns jetzt gar nicht mehr.“

Doch nicht in allen Kommunen im Landkreis Landsberg ist die Zahl

### Trauungen auf dem Wurzburg sind besonders beliebt

der Trauungen in der Pandemie zurückgegangen. Ein Beispiel ist die Gemeinde Reichling. Im Schnitt gäben sich dort zwischen 50 und 60 Paare im Jahr das Ja-Wort – 2021 seien es aber sogar 64 gewesen, berichtet Herbert Sporer, Mitarbeiter im Standesamt. Trotz der zeitweise strengen Auflagen hätten die meisten Heiratswilligen ihren großen Tag im vergangenen Jahr nicht verschieben wollen – und deswegen eben im kleineren Kreis geheiratet.

Besonders beliebt sind laut Herbert Sporer Trauungen auf dem idyllischen Wurzburg. „Wir bieten zwischen 15 und 20 Termine im Jahr an, die Nachfrage ist höher.“ Deswegen werde auch darauf geachtet, dass die Interessenten einen Bezug zur Gemeinde Reichling haben. „Wenn das nicht der Fall ist, wird es eher schwierig.“